

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparisse Neuenbürg
Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile ober deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Zuf.-Steuer. Kleinzeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 22

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 28. Januar 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Die südslawische Verfassungskrisis

Der südslawische Staat schien einer der glücklichsten Gewinner dieses Kriegs. Das serbische Volk hatte zwar viel Blut gelassen, aber über Nacht war der große geeinte Staat aller Südslawen da, der alle Opfer wert schien. Doch dieser neue Staat hat es nicht zur Festigung seiner innerpolitischen Verhältnisse bringen können. Als der Anschluß der österreichischen Südslawen, der Kroaten, Slowenen und Dalmatier an das serbische Königreich vollzogen wurde, erhob der kroatische Bauernführer Stjepan Raditsch Widerstand gegen, daß man die befreiten Gebiete ohne Befragen der befreiten Völker der Belgrader Herrschaft unterstellte. Das war damals der Ruf eines einzelnen, denn hinter Raditsch stand so gut wie gar kein Anhang. Drei Abgeordnete zählte die kroatische Bauernpartei. Verständlich, daß Serbien, geführt vom damals 75jährigen Paschitsch, diese „Größe“ nicht achtete. Die Stupschinawahlen vom Jahr 1920 brachten der Raditschpartei 49, die Wahlen des Jahres 1923 69 Mandate. Auch diese Größe glaubte das zwar nicht mehr siegestrunkene, aber eigensinnig herrschsüchtige Serbien vernachlässigen zu können. Das Ergebnis war, daß auch die slowenische Volkspartei, die herrschende Partei in Krain und in der abgetretenen Südfestmark, und die bosnischen Muselmanen in gegnerische Front gingen. Die Politik des Serben Paschitsch hat es fertig gebracht, daß sich die Opposition in der Stupschina um etwa 50 großserbische Demokraten und nationale Minderheiten verstärkte, so daß sich die unbeherrschbare Regierungspartei der 107 großserbischen Radikalen einer Opposition von 106 Föderalisten gegenüber sah.

Die Forderungen der Verfassungsgegner sind keinesfalls maßlos. Es handelt sich für alle Gruppen der Opposition um die Erhaltung der geschichtlich gewordenen Stammesarten im Rahmen des Nationalstaats. Die Bauernpartei unter der Führung von Raditsch stellt die weitesten Ziele auf. Sie steht auf dem Standpunkt der „pazifistischen und humanitären Bauernrepublik“. Auch in dieser Lage, die die Verfassungskrisis am Rande der Staatskrise zeigte, fand Paschitsch wiederum nur den Ausweg ränkelsüchtiger Gewalt. Auflösung der Stupschina. Die Zeit bis zur Wahl sollte benutzt werden, um Raditsch und seine Anhänger auf dem Weg eines politischen Prozesses unmöglich zu machen. Man nährte die Beschuldigung des Bolschewismus gegen Raditsch, um das Vorgehen gegen ihn vor dem Auslande rechtfertigen zu können, aber man fand, das ist immerhin erstaunlich, bisher keine Richter, die sich zu Handlangern einer derartigen Herrschaft hergeben wollen. Es ist dieser Lage gemeldet worden, daß auch die Berufungsinstantz die Verhaftung Raditschs verweigert hat. Mag nun auch Paschitsch versuchen, Raditsch auf dem Weg willkürlicher Polizeimaßregeln unschädlich zu machen, er vermag doch immer nur den — vielleicht begabtesten Träger der Bewegung zu treffen, niemals diese selbst.

Denn die Bewegung, die auf eine Aenderung der Verfassung im bundesstaatlichen Sinn hinielt, hat ihre einzigen Ursachen in der kulturellen und nationalen Verschiedenheit der zum Einheitsstaat zusammengeschlossenen Stämme, die in der Verschiedenheit der geschichtlichen Schicksale begründet ist.

Kroaten und Serben treten etwa gleichzeitig, in der Mitte des siebenten Jahrhunderts, in ihre Siedlungsräume. Die erste Teilung des Römischen Reichs unter Theodosius war etwa über die Linie Belgrad—Stutari gegangen, und damit waren Kroaten und Serben verschiedenen Kulturkreisen angehörig. Die Kroaten gerieten damit am Anfang ihres geschichtlichen Schicksals unter dem Einfluß von Rom, die Serben unter dem Einfluß von Byzanz. Den Kroaten gelang es zwar, im Kampf gegen Rom eine eigene Staatlichkeit zu entwickeln, nicht so eine Staatskirche. In religiöser Beziehung blieben sie Rom unterworfen und damit Kolonialvolk für die Ausbeutung westlicher Kultur. Aufreibende Machtkämpfe zwangen die Kroaten schließlich, im Anschluß an Ungarn ihre Sprache und ihr nationales Wesen zu retten. Mit dem Anschluß an Ungarn gerieten aber die Kroaten ganz von selbst in einen politischen und kulturellen Gegensatz zu der Bevölkerung jenseits der Linie Belgrad—Stutari. Die Türkenkriege und die Herrschaft der Habsburger besiegelten endgültig das abendländische Schicksal der Kroaten. Der Umstand, daß Teile Kroatiens unter türkische Herrschaft und damit unter den Einfluß des osmanisch-byzantinischen Kulturkreises gerieten, konnte die geschichtliche Prägung vieler Jahrhunderte nicht verwischen, um so weniger, als nach dem Zurückdrängen der Türken Kroaten in den Bereich der „Militärgrenze“ geriet, die es ebenso der schöpferischen europäischen Kultur eingliederte, als sie Kroaten von der osmanisch-byzantinischen Welt abschloß.

Entgegengesetzt das Schicksal Serbiens. Im Spiel der Kräfte zwischen Bulgarien und Byzanz entwickelt Serbien eine eigene kräftige Staatlichkeit, gerät aber vollkommen in politische Abhängigkeit von Byzanz. Eine eigene Staatskirche durchzusetzen, gelang zu Beginn des

Tagesspiegel

Die litauischen Landtagsfraktionen haben einen Antrag eingebracht, nach welchem sämtliche nationalen Minderheiten, und zwar Deutsche, Juden und Polen von allen Landtagsausschüssen ausgeschlossen werden sollen.

13. Jahrhunderts Sankt Sava, die serbisch-orthodoxe Kirche zur politischen Unterscheidbarkeit von den Kroaten gelangte sich damit die kulturelle. Die serbische Herrschaft dauerte kurze Zeit. 1389 erlag der serbische Staat auf dem Amfelfeld, dem klassischen Schlachtfeld des Balkans, den Osmanen. Serbien kam unter türkische Herrschaft, die, genau genommen, erst 1830 endete. Diese lange Türkenzeit — sie beginnt früher und endet viel später als bei den von Wien und Byzanz, Kroaten Bollwerk des Abendlands, Serbien Serben ein Sinken auf jedem Gebiet.

Aus all dem ersieht man, daß zwischen den Serben und Kroaten eine doppelte Spaltung besteht. Ein zunächst unüberbrückbarer Unterschied in der kulturellen, durch verschiedene Geschichte bedingten Formung. West und Ost, Rom und Byzanz, Korinthisches Bollwerk des Abendlands, Serbien Glacis des Osmanentums. Und daraus hervorgehend ein Gradunterschied der allgemeinen kulturellen Entwicklung: vier Jahrhunderte kroatischer Vorsprung freier kultureller Entwicklung im Kräftefeld einer schöpferischen Großmacht, dem Serbien nur vier Jahrhunderte dauernde Knechtschaft unter den welfensfremden Türken entgegenhalten kann. Man muß diese Unterschiede, die ständliche Zivilisationsstände nicht in einem Menschenalter fortwischen kann, sehen, wenn man ein zureichendes Urteil über die Vorgänge in Jugoslawien gewinnen will. Der Kampf der Nichtserben um innenpolitische Selbständigkeit im Rahmen des Nationalstaats ist geschichtlich begründet, begründet in dem bei aller Gemeinsamkeit der nationalen Ziele doch recht unterschiedenen Volkstum der Serben und Nichtserben. Weil dem so ist, erscheint es aussichtslos, die Autonomiebewegung auf die Dauer mit Gewalt abzurufen zu wollen. Der Abschluß des italienisch-südslawischen Vertrags war nicht zuletzt diktiert von dem Bestreben, Italien von den Kroaten fernzuhalten — Beweis genug für die machtpolitische Bedeutung dieser ansehnlich gar nicht bedeutenden südslawischen Verfassungskrisis, die durchaus imstande sein kann, in den Adria- und in den Baltanländern Fernwirkungen machtpolitischer Art auszulösen.

Belgrad, 27. Jan. In der Sitzung des Ministerrats wurden die Gegenstände ausgeglichen, die zwischen dem Handelsminister Surmin und dem Unterrichtsminister Pribitschewitsch wegen der Verfolgung der Kroaten ohne Rücksicht auf deren Parteizugehörigkeit entstanden waren. Ministerpräsident Paschitsch gab den kroatischen Ministern Surmin und Drintewitsch die Zusicherung, daß sich derartige Uebergriffe des Polizeiorgans nicht mehr wiederholen würden. Ferner wurde beschlossen, die kroatischen Abgeordneten solange in Haft zu behalten, bis das Anklagematerial gegen sie wegen „Hochverrat“ fertiggestellt sei.

Todesstrafe für Pflichterfüllung

Ein belgisches Kriegsgericht hat den deutschen Generalleutnant von der Esch in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Der General stellt uns folgenden Bericht über den tatsächlichen Vorgang, der ihm als Verbrechen ausgelegt worden ist, zur Verfügung:

Am Abend des 11. August 1914 erhielt Generalmajor von der Esch vom Divisionskommandeur den Befehl, das vor der Aufmarschfront der 4. Armee liegende Arlon, wo Bewohner mehrfach auf deutsche Patrouillen geschossen hatten, zu besetzen. Außerste Strenge gegenüber der Bevölkerung wurde dem General infolge dieser Schiebereien zur Pflicht gemacht. Arlon wurde am 12. August früh morgens besetzt und die Bevölkerung wurde durch eine Kundmachung vor weiteren Ueberfällen scharf gewarnt. Trotzdem erfolgte in der nächsten Nacht schon ein Feuerüberfall gegen eine am Westrand von Arlon bivatierende Feldbatterie, und zwar gleichzeitig von Arlon und dem nahegelegenen Dorf Freglange aus, nachdem vorher von beiden Orten aus Lichtzeichen gewechselt und Fernsprecheinrichtungen zerschritten worden waren. Generalmajor von der Esch befahl daher, die beteiligten Häuser im Innern zu zerstören und legte der Stadt Arlon eine Strafe von 100 000 Franken auf, die bis zum Abend bezahlt und der Intendantur des 18. Korps ausgehändigt wurden. Die Bewohner von Arlon wurden daraufhin abermals verwahrt. Trotzdem wurden am 13. August in Arlon zwei Leute des Infanterieregiments 87 beschossen. Die Schuldigen konnten aber nicht gefast werden. Am 14. August wurde aus einem Hause mit herabgelassenen Kolläden auf einen Radfahrer geschossen. Vor diesem Hause hatte ein französischer Polizist gestanden, ein sogenannter Sergeant de ville. Die französische Polizei hatte nämlich ihre

Waffen abgeben müssen, war aber im übrigen im Sicherheitsdienst belassen worden. Pflicht des Polizisten wäre es gewesen, die Einwohner von dem Schießen auf deutsche Truppen abzuhalten. Anstatt dessen hat er mit dem Zivilschützen gemeinsame Sache gemacht und durch sein Gebahren zu erkennen gegeben, daß er den Ueberfall billige. Dieser Polizist wurde von einem Offizier vernommen und wegen seines erwiesenen verräterischen Verhaltens nach den Bestimmungen über kriegsgerichtliches Verfahren erschossen. Der Divisionskommandeur und der kommandierende General kamen bald danach nach Arlon, um sich über die Vorkommnisse eingehend Bericht erstatten zu lassen. Sie billigten die vom General von der Esch getroffenen Anordnungen ausdrücklich und anerkennend. Der 5. Straffenat des Reichsgerichts hat sodann am 28. April 1924 diese Klage sache verhandelt. Das Urteil lautete: „Das Verfahren wird nach dem Artikel 1, Paragraph 1 des Reichsgesetzes vom 20. März 1920 eingeleitet; die Kosten werden der Reichskasse auferlegt.“ Die Begründung des Urteils schließt mit der Feststellung: Der Beschuldigte hielt sich in den Grenzen seiner Befugnisse, beging also nichts Strafbares.“

Wir können angesichts dieses klaren Tatbestands auf jeden Kommentar zu diesem und ähnlichen Kriegsgerichtsurteilen der Gegenseite verzichten. Kein belgischer oder französischer General hätte in gleicher Lage anders handeln können.

Neue Nachrichten

Die vorläufige Antwort

Berlin, 27. Jan. Die von den Verbandsvertretern gestern dem Reichskanzler übergebene neue Note in der Räumungsfrage besagt: Die verbündeten Regierungen haben im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung dieser Angelegenheiten einzutreten oder sich auf Behauptungen einzulassen, die sie in keiner Weise anerkennen können. Sie werden ihr bald eine neue Mitteilung zukommen lassen, die festlegt, welche Maßnahmen sie von Deutschland noch erwarten, damit seine Verpflichtungen im Sinn des Art. 429 des Vertrags von Versailles als getreulich erfüllt angesehen werden können. Schon jetzt müssen sie indes die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß diese die Tragweite der Art. 428 und 429 des Vertrags von Versailles zu verkennen scheint. Diese Artikel haben die Dauer der Besetzung der rheinischen Gebiete auf 15 Jahre festgesetzt und haben die Abkürzung dieser Frist nur für den Fall vorgegeben, daß Deutschland die Bedingungen des Vertrags von Versailles getreulich erfüllt. Da gewisse Bedingungen dieses Vertrages nicht getreulich erfüllt worden sind, so können die verbündeten Regierungen sich nur an die Vertragsbestimmungen halten. Es ist Sache Deutschlands, durch Erfüllung seiner Verpflichtungen die alliierten Regierungen in den Stand zu setzen, in dem Besetzungsregime die im Art. 429 vorgesehene „Milderung“ eintreten zu lassen. Die verbündeten Regierungen haben ihrerseits die Absicht, die Bestimmungen dieses Artikels aufs genaueste zu erfüllen.

Es handelt sich um einen Vorschlag, der in dem Berliner Zentrumsblatt „Germania“ gemacht wurde.

Das „Echo de Paris“ schreibt zu dem angeblichen Vorschlag, dahinter verdeckt sich die Absicht, gegen Polen und im Verhältnis zu Oesterreich freie Hand zu bekommen. Wenn Deutschland einmal beabsichtigt, einen Schlag gegen Frankreich zu führen, würde es sich davon auch nicht durch einen Sicherheitsvertrag abhalten lassen. Wenn er überhaupt ernst gemeint sei, müsse zuerst vor Frankreichs Grenzen ein „totes Gebiet von Belgien bis zur Schweiz“ geschaffen werden, und Deutschland müsse sich aller Nachmittage entledigen, die zu einem Angriff dienen könnten.

Die Pariser Blätter meinen, Frankreich brauche von Deutschland keinen weiteren Sicherheitsvertrag; es habe schon einen, nämlich den Vertrag von Versailles, und es habe nur darauf zu achten, daß dieser von Deutschland genau eingehalten werde. (Wozu dann der ganze „Sicherheits“-Schwindel?)

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt, wenn sich das Gerücht von dem deutschen Angebot des Sicherheitsvertrages bewahrheiten sollte, so würde England gewiß keine Einwendungen machen, des Genfer Protokolls würde es dann nicht mehr bedürfen. Es sei aber wenig Aussicht, daß sich Frankreich auf den Vorschlag einlasse. — Es ist zu glauben, daß die Engländer heilsroh wären, wenn sie auf gute Art von dem fatalen Genfer Programm sich drücken könnten.

Die Reichsregierung legt Verwahrung ein

Das Reichskabinett hat bereits heute früh die Antwort auf die Botschafternote fertiggestellt. Wie verlautet, dringt die Reichsregierung auf die Begründung der gegnerischen Behauptungen. Sie verwahrt sich dagegen, daß Beschul-

Lozales.

Wildbad, 28. Jan. 1925.

Warnung vor Schwindlern. Vor Reisenden wird gewarnt, die jetzt oft zu auffällig billigen Preise wollenen und baumwollene Stoffe anbieten. Vielfach handelt es sich um alte Lager aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo sog. „kunstwollene“ und „kunstbaumwollene“ (überaus kurzfasrige und darum wenig haltbare) Stoffe als Ersatz für gute Vorkriegsware galten.

Jubiläum der Brokkarte. Am 25. Januar jährte sich zum zehnten Male der Tag, an dem eine Bundesratsverordnung die Einführung der Brokkarte vorschrieb.

Schneefall. Aus fast allen Teilen Deutschlands laufen Meldungen über Schneefälle ein, die vorläufig im Süden, besonders in Südbaden, ergiebiger gewesen zu sein scheinen, als im Norden.

Der Kampf gegen die Würmer. Es gibt eine ganze Reihe von Mitteln, die gegen die Würmer zur Anwendung kommen. Namentlich sind es die Spulwürmer, die Astariden, die, wenn sie auch meistens verhältnismäßig harmlose Darm-schmaroter sind, zu schweren Erkrankungen führen können. Darmverschluss, akute Blinddarmentzündung, eitrige Gallen-flamenzündung, Darmblutungen, schwere sekundäre Blut-armut können durch sie hervorgerufen werden. Bei der Durchführung der Wurmkur macht die Wahl des Mittels eine gewisse Schwierigkeit. Die Zahl der empfohlenen Medi-kamente ist groß, von allen sind Erfolge berichtet, von den meisten auch Mißerfolge und von vielen gelegentlich schwere Vergiftungen. In der Minch. Med. Wochenschrift empfiehlt ein Arzt das amerikanische Wurmwöl, das Chenopodiumöl, und zwar in einer reichlichen Dosis. Die Kur müsse in schnel-ler Weise vor sich gehen, was auch deshalb erwünscht sei, weil dadurch die Gefahr einer Vergiftung vermieden werde. Diese trete ein, wenn eine zu große Dosis genommen wird oder aber, wenn das Öl zu lange im Darm verweilt. Das ge-schieht, wenn kein Abführungsmittel oder eine zu kleine Menge des Öls gegeben wird. Erst vor einigen Monaten sind das amerikanische Wurmwöl und alle seine Präparate dem freien Handverkauf entzogen worden.

Steuerkalender für Februar 1925

5. Februar: Zahlung der einbehaltenen Lohnsteuerbe-träge für die Zeit vom 21. bis 31. Januar 1925 mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge für Januar 1925. Hierfür keine Schon-frist.
10. Februar: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatz-steuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat Januar. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer vom 1. Januar 1925 an von 2 v. H. auf 1,5 v. H. und der Kursteuer von 15 v. H. auf 10 v. H. kommt bei dieser Zahlung erstmals in Betracht. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung bis 17. Februar. Bei verspäteter Zahlung werden Verzugszuschläge erhoben; bei verspäteter Anmeldung ist mit einem Zuschlag gemäß Paragraph 170, Absatz 2, der Abgabenordnung bis zu 10 v. H. der zu entrichtenden Steuer zu rechnen.
10. Februar: Einkommensteuervoranmeldung und Ein-kommensteuervorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler für den Monat Januar. Nach der Zweiten Steuermilderungsverordnung vom 10. November 1924 kommt ebenso wie bei der Januarzahlung eine Ermäßi-gung um ein Viertel in Frage. Schonfrist für Zahlung und Anmeldung bis 17. Februar. Bei verspäteter Zahlung und Anmeldung kommen Verzugszuschläge bzw. Zuschläge in Frage.
10. Februar: Körperschaftsteuervoranmeldung und Kör-perchaftsteuervorauszahlung, und zwar der Monatszahler für den Monat Januar. Die Zahlung ermäßigt sich wie bei der Januarzahlung um ein Viertel. Schonfrist für die Zah-lung und Anmeldung bis 17. Februar. Bei verspäteter Zah-lung und Anmeldung sind Verzugszuschläge bzw. Zuschläge (Paragraph 170, Absatz 2, A. O.) verwirklicht.
15. Februar: Zahlung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. Februar 1925. Hierfür keine Schonfrist.
15. Februar: Einkommensteuervorauszahlung der Land-wirte für das 1. Kalenderquartalsjahr 1925. Die Steuer er-mäßigt sich gemäß der Steuermilderungsverordnung vom 10. November 1924 um ein Viertel. Auch hier Schonfrist bis 23. Februar. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Ver-zugszuschläge verwirklicht.
15. Februar: Zahlung der ersten Vierteljahrsrate von der Vermögenssteuer nach Maß-gabe des Vermögenssteuer-bescheids. Schonfrist bis 23. Februar. Bei nicht rechtzeiti-ger Zahlung werden Verzugszuschläge erhoben.
25. Februar: Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugs-beträge für die Zeit vom 11. bis 20. Februar 1925. Für diese Zahlung kommt keine Schonfrist in Frage.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die deutsche Handelsabordnung in Paris bestohlen. Durch Havas wird bekannt, daß einem Mitglied der deutschen Handelsabordnung, einem Legationsrat, in einem Gasthof in der Baneaustraße in Paris in der Nacht zum Sonntag eine große Geldsumme und der Paß gestohlen worden ist. Zwei Eindrehler drangen in das Schlafzimmer einer Maschinenschreiberin der Abordnung ein; als sie erwachte, zwang sie der eine Verbrecher durch Bedrohung, sich ruhig zu verhalten, während der andere ihre Schmuckschätze zu-sammensackte. Die Gauner entkamen. Auch in anderen Zimmern, die von den Deutschen bewohnt werden, sollen Spuren von versuchtem Diebstahl entdeckt worden sein.

Das Flüchtigkeitsrecht in der Schule. Dem Landtag von Thüringen ist ein Gesetz auf Wiedereinführung des Flüch-tigkeitsrechts in den Schulen zugegangen.

Abbau in Frankreich. Der französische Ministerrat hat beschlossen, zunächst 9028 überflüssige Beamtenstellen aufzu-heben.

Sunnassen schwer erkrankt. Aus Peking wird gemeldet, der sozialistische Diktator von Kanton sei an Lebertrebs ope-riert worden; sein Zustand sei sehr bedenklich.

Bergsturz in Wales. Infolge eines Bergsturzes in Wales wurden über 100 000 Menschen im Rhymney-Tal von der Wasser- und Elektrizität abgeschnitten.

Von der Gewalt der Nordseestürme. Die furchtbaren Nordseestürme der letzten Wochen haben eine ganz seltene Erscheinung gezeitigt. Seit 120 Jahren liegt auf dem Neeresboden an der jütischen Küste das englische Kriegsschiff „Defence“, das im Kampf mit der dänischen Flotte unterging. Die Stürme haben die See bis in die größten Tiefen aufgewühlt und von der „Defence“ große Bruch-

trümmer losgerissen, die jetzt an die Oberfläche kommen. Aufgefischt werden Holzstücke, Delbehälter, Manaschastische, und andere Gegenstände. Nur die schwersten Stürme können ein Schiffswrad in der Meeresstiefe zertrümmern.

Wirbesturm. In Neebourne (Australien) zerstörte ein Wirbesturm die 2157 Fuß langen Hafenmauern vollständig. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Der Flug auf den Gauriankar. Alle Versuche, den Gau-riankar oder Mount Everest (nach dem englischen Oberst Everest, der den ersten Versuch der Besteigung machte) im Himalaya (Nepal) zu bezwingen, sind bisher vergeblich ge-wesen. Nun will der englische Flieger Cobham einen Flug auf den 8837 Meter hohen Bergriesen wagen. Er ist mit seiner Maschine bereits in Marjeeling eingetroffen, um den Gipfel aus der Luft zu erkunden und Aufnahmen zu machen, die künftigen Besteigungsversuchen als Grundlage dienen sollen.

Gasvergiftung. In Dresden fand man in ihrer Wohnung den Schlosser Schreiber und seine Frau sowie eine zu Besuch weilende Verwandte tot in den Betten. Es scheint, daß eine der drei Personen am Samstag nach der Heimkehr von einer Gastwirtschaft den Gashahn öffnete.

Das größte Motorschiff. Auf der Deutschen Werft in Hamburg ist für eine schwedische Reederei ein Motorschiff für Ergabeladung mit einer Tragfähigkeit von 20 000 Tonnen vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist bis jetzt das größte Motorschiff der Welt.

Ein Prozeß um 9 Millionen. Die anhaltische Landes-kirche hat sich entschlossen, wegen ihrer Ansprüche an den anhaltischen Staat gerichtliche Entscheidung anzufragen. Bei dem hohen Wert — es soll sich um 9 Millionen handeln — werden in dieser Sache an Gerichts- und Anwaltskosten 350 000—400 000 Mark entstehen.

Kein Sinken der Schiffe mehr. Wie aus Bregenz berichtet wird, fanden am Samstag auf dem Bodensee Ver-suche mit einem Apparat statt, durch den das Sinken von Schiffen verhindert werden soll. Der Erfinder, Ingenieur Liebettau, versenkte ein Versuchsboot mit einer Be-ladung von 6 Zentnern, nachdem er den Apparat so ein-gestellt hatte, daß das Boot nach seinen Versicherungen von selbst wieder an der Oberfläche des Wassers erscheinen mußte. Wenige Minuten nach der angegebenen Zeit tauchte das Boot auch wieder auf. Es handelt sich um einen Apparat, der das in ein Schiff eingedrungene Wasser aus diesem wieder verdrängt.

Die Folgen des trockenen Winters. Infolge der seit Monaten anhaltenden trockenen Witterung gestaltet sich die Wasserversorgung der Elektrizitätswerke in einigen Teilen Oesterreichs schwierig. Wie die Blätter aus Graz und Salz-burg melden, mußte die Stromversorgung für zahlreiche Fabriken in nicht unerheblichem Maße eingeschränkt werden. Die Gemeinde Wien forderte kürzlich auch schon zum spar-samsten Wasserverbrauch auf, um nicht zu weitergehenden Maßnahmen zureichen zu müssen.

Erhöhung der Strafe Jawurek's. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde die Strafe gegen Jawurek, der den Anschlag auf den Bundeskanzler Seipel verübt hatte, von 3 1/2 auf 5 Jahre schweren Kerkers erhöht.

Opferstodiebe. In Schw. Gmünd wurden vier Bur-chen im Alter von 16 bis 19 Jahren wegen Opferstodieb-tahls in einer Kirche verhaftet.

Der Hund als Retter. Dieser Tage wurde ein Mann von Stein am Kocher, der Fleisch nach Hohertürn gebracht hatte, auf dem Rückweg von einem Unbekannten angefallen und mit dem Leben bedroht, wenn er ihm seine Borschaft nicht aushändigte. Es kam zu einem Handgemenge und schließlich dem Umstand, daß ein früher ihm gehörender Hund dazwischentrat, ist es zu verdanken, daß der Angreifer ab-ließ. Den Hund hatte der Mann an einen Metzger nach Neuenstadt verkauft, der zufällig auch unterwegs war. Das treue Tier leistete seinem früheren Herrn gute Dienste.

Verhaftung eines tschechischen Großkaufmanns. In Triest verhaftete die Polizei den Großkaufmann Leopold Feiner aus Teschen, der dem Verwaltungsrat der vereinigten Banca Adria angehört, und der des Betrugs von 3 Millionen Lire zum Schaden der Bank beschuldigt wird.

Verjunkene Insel. Die portugiesische Insel Bort Alexander an der westafrikanischen Küste, etwa 4000 Quadratkilometer groß, ist nach einer Meldung aus Bissabon plötzlich ver-sunken. Ueber das Schicksal der Bewohner, Portugiesen, ist noch nichts bekannt.

400 000 Kinder verhungert. Die Hungersnot in der Ukraine zeitigt furchtbare Taten. Die Kommission gegen die Hungersnot hat festgestellt, daß weit über eine Million Kinder am Verhungern waren. Davon sind 400 000 nicht mehr zu retten. Die Armen liegen in den Bahnhöfen und in den Nachtasylen herum und können aus den öffentlichen Suppenanstalten nicht mehr gespeist werden, da fast alle Le-bensmittel fehlen. Die erklärliche Unzufriedenheit artet oft in Gewaltmaßregelung der Beamten aus.

Das Blutbad in China. Man meldet, daß die 200 Bauern, die kürzlich auf Befehl des Gouverneurs von Fukien ent-hauptet wurden, die Familienältesten von 1600 christlichen Familien waren. Sie hatten sich geweigert, Mohn zur Her-stellung des Opiumpfahrs anzubauen, weil sie die mittelbare Förderung des Opiumhandels mit ihrem Gewissen nicht ver-einigen konnten. Die 200 Bauern erlitten lieber den christ-lichen Märtyrertod.

Tief gesunken. In Berlin ist ein aus Stuttgart ge-bürtiger ehemaliger Student, der gelegentlich als Wagen-wäscher in verschiedenen Garagen gearbeitet hatte, als Mör-der eines kürzlich tot aufgefundenen Dienstmädchens ermittelt und verhaftet worden.

Sich selbst gerichtet. Der Räuber Mark aus Eising (An-halt), der wegen vieler Raubüberfälle fluchtbeständig verfolgt wird, wurde in Kohlscheidt bei Aachen, als er über die hol-ländische Grenze flüchten wollte, von Gendarmen gestellt. Er erschoss sich, als er keinen Ausweg mehr sah.

Schlagende Wetter. In dem Krupp-Schacht Hannibal 1 wurden in einem kurzen Seitengang 7 Bergleute durch Schlagende Wetter und entzündeten Kohlenstaub getötet.

Verzweiflungstat. In Jena lud der 48 Jahre alte Op-tiker Paul Gerber seine Frau und seine beiden Söhne, den 14 Jahre alten Paul und den 7 Jahre alten Georg, zu einem Spaziergang ein; an der Saale angelangt, stieß er seine Frau und die Kinder in die Fluten, um dann selbst nachzu-springen. Der des Schwimmens kundige Paul vermochte sowohl sich als auch die Mutter und den Bruder zu retten. Gerber selbst versank in den Wellen. Infolge von dauernder Arbeitslosigkeit war Gerber in der letzten Zeit schwermütig geworden.

da hätte, fragte der Händler. „Etwa 18 M.“ erwiderte die Frau. „Na, also gut, dann will ich schon die sieben Mark aus Wein binden, weil Sie es sind, liebe Frau.“ Und schon war die Frau ihre 18 Mark los. Dafür hatte sie ja einen „Prima abgepahten Anzug“. Nur, daß eine andere Frau denselben „Prima Anzug“ für 15 Mark bekommen hatte, weil da zum Glück nicht mehr Geld im Hause war.

Bronnholzheim O. A. Craisheim, 27. Jan. Schwere s Unglück. Beim Eisenbahndurchfahren an der Straße nach Brönningen scheuten die Pferde des Bauern Heinrich Rüger, als er eine Fuhre Lanaholz in die Sägmühle verbringen wollte. Hierbei geriet Rüger unter die Räder und wurde schwer verletzt.

Heidenheim, 27. Jan. Vernünftige Ansichten. In einer Sitzung des Gemeinderats wurde die Absicht geäußert, in der Voithfiedelung eine Wirtschaft zu errichten. Die 278 Wahlberechtigten der Fiedelung wurden um ihre Meinung gefragt. 241 haben gegen eine Wirtschaft, nur 10 für eine solche gestimmt. Dagegen wurden bessere Wege, eine Wey-gerie und eine Kinderschule gewünscht.

Begingen, O. A. Neutlingen, 26. Jan. Die alte Unvor-sichtigkeit. Der 16 Jahre alte Spinnereiarbeiter Heinr. Herr wollte einen Boller abschleppen; da der Schuß nicht gleich losging, näherte er sich und erhielt in diesem Moment die Ladung gegen den Kopf, so daß der Schädel über dem rechten Auge zertrümmert wurde. Herr wurde in die Lün-binger Klinik eingeliefert.

Mühlacker, 27. Jan. Verhaftete Brandstifter. Als Urheber des Brandes in der ehemaligen Fabballe der Brauerei Wulle wurden der Schäfer Gottlieb Kazenmaier und sein Dienstknecht Emil Raier verhaftet. Die Unter-suchung wird ergeben, ob sich der Verdacht bestätigt.

Schramberg, 27. Jan. Ertrunken. Montag früh wurde der 19 Jahre alte Kaufmann Walter Haas im Sam-melweiher der Firma Gebr. Junghans an der Straße nach Lauterbach ertrunken aufgefunden.

Tuttlingen, 27. Jan. Streit. Seit Samstag sind die Werkzeugmacher der U. O. für Feinmechanik und die Schmiede der Firma Huber u. Vint, zusammen etwa 300 Mann, in den Ausstand getreten.

Hemigkofen, O. A. Tettingen, 27. Jan. Besitzwechsel. Das alte Schulhaus ging durch Kauf an H. Lohr aus Ra-dolfzell über. Der Kaufpreis soll 15 000 Mark betragen.

Eisenbahnzeit. Am 1. Februar wird im altbesetzten Ge-biet die mitteleruropäische Eisenbahnzeit (M.E.Z.) eingeführt. Dadurch treten im Fahrplan der Fernverbindungen beson-dere Änderungen nicht ein, nur werden durch die Um-stellung der M.E.Z. in „M.E.Z.“ die jetzigen Verkehrszeiten der Fernzüge in diesem Gebiet um eine Stunde hinaus-gerückt.

Baden

Karlruhe, 27. Jan. Der Landesverband badischer Gar-tenbetriebe hielt in den Tagen vom 24. bis 26. Januar seine diesjährige Hauptversammlung ab, die gleichzeitig eine Jubiläumstagung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbands war.

Mannheim, 27. Jan. Am Samstag wurde der 55jährige Maurer Johann Hertel in Ludwigshafen hinter einem Bauerschlag in erkorenem Zustand sterbend aufgefunden. — Der aus Trier stammende Hans Körner, der in Mann-heim Bahnhofsbesorger der Regie war, wurde wegen Dieb-stahls einer größeren Frankensumme aus der Kasse der Regiebahn in Ludwigshafen in Haft genommen.

Wiebelskirchen, 27. Jan. Der Dreher Beckmann aus Reuntkirchen wurde hier mit durchschnittener Kehle tot auf-gefunden. Beckmann hatte sich morgens auf den Weg zur Arbeit begeben. In Wiebelskirchen suchte er eine Familie auf. Dort scheint es zu einem Streit gekommen zu sein, in dessen Verlauf auch die Frau des Hauses schwer verletzt wurde. Der Getötete hinterläßt Frau mit fünf Kindern.

Schbach bei Heitersheim, 27. Jan. Der Bahnarbeiter E. Buz wurde auf dem Heimweg vom Zuge erfaßt und schrecklich verstuempelt. Er war sofort tot.

Tauberbischofsheim, 27. Jan. Aus dem badischen Fran-kenland ist immer eine große Anzahl Priester hervorgegan-gen. Die fünf Kapitel Buchen, Krautheim, Lauda, Tauber-bischofsheim und Wallbüren stellen zur Zeit 269 Geistliche in Baden, d. h. 15,2 Prozent des Gesamtklerus der Erzdiözese Freiburg.

Weiler Amis Billingen, 27. Jan. Hier brannte das vor 20 Jahren erbaute Anwesen des B. Wöfner bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Brandes ist Kurzschluß. Vor 20 Jahren brannte dem Besitzer am gleichen Platz sein Heim nieder und in den 60er Jahren legte ein Brand das Haus seiner Eltern in Asche.

Gutach, 27. Jan. Beim Langholzabladen am Bahnhof in Hausach verunglückte der 22jährige Hermann Wäde, Knecht beim Bauer hinter der Mühle am Turm. Der junge Mann ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bernau, 27. Jan. Hier ist das sogenannte „Türme“ des Orisarrstgebäudes niedergebrannt.

Ettlingen, 27. Jan. Zwischen Wolfahrtsweyer und Brun-wettersbach kam ein Radfahrer, indem er mit einem Mäd-chen zusammenstieß, zu Fall. Stürzte die Böschung in das Bächlein hinab und verletzte sich tödlich.

Konstanz, 27. Jan. In einer Versammlung von Vertre-tern der beteiligten Gemeinden wurde die Einrichtung einer See-fähre Konstanz-Weersburg für Last- und Personentrans-porte endgültig beschlossen.

Vom Bodensee, 26. Jan. Fahrverbindungen zwisch-lichen Konstanz und Meersburg. Eine unter dem Vor-sitz des Oberbürgermeisters von Konstanz, Dr. Moerike, in Konstanz tagende Versammlung von Interessenten eines Fährverkehrs Konstanz-Weersburg für Lastkraftwagen und Personentransporte einigte sich nach längerer Aussprache zur Frage der Einrichtung einer Fahrverbindung Konstanz-Weersburg dahin, daß eine Fahrverbindung von Konstanz aus nach Meersburg, als die vorzuziehendere, eingerichtet wer-den soll.

Uebertumpft. „Bei uns.“ erzählte ein Amerikaner, „ist's oft so heiß, daß den Fliegen die Flügel verengt werden.“ — „Ach, das ist noch gar nichts.“ bemerkte ein Gasconner, „wir müssen unsere Hennen mit Eiscreme füttern, damit sie nicht gleich gekochte Eier legen.“



Sitzung des Gemeinderats vom 27. Jan. 1925.

Wildbad, 28. Januar 1925.

Anwesend: der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Wagner, und 11 Gemeinderäte.

Um die Amerikaner, namentlich die Deutschamerikaner, welche infolge der Lügenhege der Entente und wohl auch infolge der hohen Fremdenwohnsteuern seit vielen Jahren die deutschen Kurorte fast gänzlich meiden, wieder mehr hereinzubekommen, wird eine Kollektiv-Kelkame in Amerika veranstaltet. Die bayerischen Städte und Kurorte haben hierzu bereits die Initiative ergriffen. Um nun zu verhindern, daß Württemberg und seine doch ebenso schönen Kurorte von den in Deutschland Erholung suchenden Amerikanern übersehen wird, sind auch wir genötigt, uns an dieser Kelkame zu beteiligen. Dieselbe ist aber sehr teuer; eine verhältnismäßig sehr kleine Annonce kostet die Kleinigkeit von 5000 M., erscheint dann aber in 14 großen amerikanischen Zeitungen je 4 mal unter der Sammelrubrik „Der württembergische Schwarzwald in Wort und Bild“. Nachdem der Vorsitzende und mehrere Gemeinderäte die Notwendigkeit der Beteiligung Wildbads an dieser großartigen Kelkame anerkannt hatten und da die Badverwaltung die Hälfte der Insertionskosten (also 2500 M.) trägt, wird die Beteiligung an der Kollektivkelkame einstimmig beschlossen.

Nachdem die Eröffnung einer Haushaltungsschule in Wildbad beschlossene Sache ist, hat sich in einer kürzlich stattgefundenen Frauerversammlung herausgestellt, daß in Wildbad auch eine Frauennarbeitschule unumgänglich nötig ist, denn eine Haushaltungsschule allein genüge nicht zur vollen Ausbildung im Weiß- und Kleidernähen usw. Herr Rektor Fromm, der in Stuttgart Verhandlungen an entsprechenden Stellen pflog und dem Gemeinderat die näheren Aufschlüsse gibt, hat die Zusicherung erhalten, daß Wildbad für seine Frauennarbeitschule zwei sehr tüchtige, höher geprüfte Lehrerinnen erhalten würde, wenn die Gründung beschlossen werde. 20 Schülerinnen haben sich bereits gemeldet, 30 sind nötig und werden ohne Zweifel

zusammenkommen, da auch Schülerinnen von Calmbach, Böfen und Enzklösterle an den Kurfen teilnehmen dürfen. Das Schulgeld beträgt 52 M. pro Schuljahr (3 Kurse), 42 M. pro Halbjahr. Die Hauptfächer werden sein: Hand-, Maschinen-, Kleidernähen und Sticken. Die Schule wird unter staatlicher Aufsicht stehen mit Aussicht auf 50% Zuschuß vom Staat; sie wird der Ministerial-Abteilung für die Fachschulen in Verbindung mit einem Frauenschulrat unterstellt sein. Das Schulgeld wird der Stadt gehören, die für die restlichen 50% und für die sachlichen Bedürfnisse der Schule aufzukommen hat (auf vier Schülerinnen kommt eine Nähmaschine; ferner sind Tische und Stühle zu beschaffen). Ärmere Schülerinnen erhalten 20% Schulgeldnachlaß aus der Wohlfahrtspflege. In der alten Volksschule hofft man zwei untere Räume für die Schule frei zu bekommen. Auch Frauen sollen am Unterricht teilnehmen dürfen, soweit sie es noch nötig haben. — Der Vorsitzende dankte Herrn Rektor Fromm für seine Ausführungen und stellt den Antrag, die Errichtung einer Frauennarbeitschule und deren Eröffnung zum Beginn des allgemeinen Schuljahrs (1. April) beschließen zu wollen, was geschieht. Eine Kommission, bestehend aus Herrn Rektor Fromm und den Herren G.-R. Bechtle, Stephan und Bollmer, soll alles weitere veranlassen. Was sachliche Anschaffungen für die neu zu gründende Schule betrifft, so sollen dieselben nach Möglichkeit hier in Wildbad gemacht werden. (Antrag Großmann.)

Für die Parterrewohnung im früheren Mehllokal sind 6 Paar Fensterläden nötig, deren Anschaffung zum Preis von zusammen 270 M. beschlossen wird.

Die Anschaffung einer Motorsirene behufs Alarm bei Waldbränden oder Großfeuer wird erwogen. Bei einer solchen Sirene (Fabrikat Siemens & Halske) braucht man nur auf einen Knopf zu drücken und der Alarm ist da. Nachdem G.-R. Schlüter noch eine diesbezügliche Verbesserung zur Sprache gebracht, wird die Anschaffung einer Motorsirene zum Preise von 440 M. unter der Voraus-

setzung beschlossen, daß die Stadt einen Beitrag dazu bekommt. — Der Vorsitzende teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß die Bezirks-Motorspreche ihren Standort nicht in Wildbad, sondern in Neuenbürg erhält, welche Stadt einen Beitrag von 2000 M. dafür bewilligt hat und die Kosten ihrer Unterhaltung auf sich nimmt.

In der städtischen Turn- u. Festhalle hat sich die Anschaffung von weiteren 35 Tischen und 300 Stühlen als notwendig erwiesen (Turnfest in Sicht!). Die Vergebung der Lieferung im schriftlichen Submissionsweg wird beschlossen.

Christoph Tuba ch bietet seinen hinter der Ziegelhütte gelegenen, 60 m langen und 20 m breiten, von 3 Quellen gespeisten Eissee der Stadt auf 10 Jahre zum Pachten an. Die städtische Feld- und Waldkommission wird beauftragt, eine Besichtigung vorzunehmen und dann entsprechenden Bericht zu erstatten. (Flußbad in Sicht!?) -m

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 49 Ochsen, 12 Bullen, 150 Jungbullen, 161 Jungriinder, 50 Kühe, 575 Käber, 1220 Schweine und 8 Schafe. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 2 Bullen, 6 Jungbullen, 20 Jungriinder und 120 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam; Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	42-48	Käber: feinste Mast u. beste	68-71
vollfleischige Tiere	32-38	Gaugfäher	61-66
fleischige Tiere	26-30	mittlere Mast und gute	50-58
gering gemästete Tiere	20-25	Gaugfäher	61-66
Bullen: ausgewählte Tiere	42-48	geringe Käber	50-58
vollfleischige Tiere	37-40	Schafe: Mastlamm u. Jung-	-
fleischige Tiere	30-35	Sammel	-
gering gemästete Tiere	20-25	Wettermastlamm geschlachtet	65-68
Jungriinder: ausgew. Kinder	49-54	mit Kopf	-
vollfleischige Kinder	39-45	vollfleischiges Schafschab ge-	-
fleischige Kinder	30-36	schlachtet mit Kopf	-
gering gemästete Kinder	20-25	Schweine: vollfleisch. Schweine	75-78
Kühe: ausgewählte Kühe	29-38	von 200-240 Pfd.	73-75
vollfleischige Kühe	17-27	do. von 160-200 Pfd.	73-75
fleischige Kühe	17-27	do. fleisch. u. 120-160 Pfd.	68-72
gering gemästete Kühe	12-16	do. unter 120 Pfd.	58-66

Pfannkuch
Billige
Fette
Nußbutter
(Margarine)
Pfd. **65** Pfg.
Nußschmalz
reines streichbares
Pflanzenfett
Pfd. **68** Pfg.
Kokosfett
1 Pfd. **65** Pfg.
Pfannkuch

Unser **Inventur-Ausverkauf** dauert
von Samstag, den 17. Januar bis Samstag, den 31. Januar 1925.
Schuhhaus **Wilhelm Treiber** Näheres im Schaufenster!
Schuhgeschäft **Robert Hammer**

Würrt. Forstamt Wildbad.
Wegbau-Aktord.
Die Arbeiten zur Verbesserung der Nachbarschaftsstraße von Sprollenhaus nach Kalltenbrunn, l. Los Regeltalweg mit einem Kostenvoranschlag von 8400 M. (Erdarbeiten 750 M., Chaussierung 7450 M., Dohlen 200 M.) werden im Submissionsweg vergeben.
Bedingungslos schriftliche Angebote wollen bis spätestens Freitag, den 6. Februar 1925, nachmittags 5 Uhr mit entsprechender Aufschrift an das Forstamt Wildbad eingereicht werden, woselbst auch Kostenüberschlag und Baupläne eingesehen werden können.
Sie sind verschnupft!
Sie werden von einem starken Schnupfen geplagt. Warum haben Sie noch nicht zu unserem vorzüglichen Schnupfenmittel gegriffen? das Sie sicher schnell von diesem lästigen Uebel befreit.
Drogerie A. & W. Schmit.

Vergebung von Bauarbeiten.
Im Auftrag der Papierfabrik Wildbad habe ich zum Um- u. Aufbau des Stallhintergebäudes die Grab-, Beton-, und Maurerarbeiten, Zimmer-, Gipser-, Flaschner-, Treppen-, Terrazzo- und Malerarbeiten zu vergeben.
Kostenanschläge und Bedingungen, wie auch zeichnerische Unterlagen liegen auf meinem Büro vom 26. bis einschl. Donnerstag, den 29. ds. Mts. jeweils bis abends 1/2 7 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerte bis Freitag, den 30. ds. Mts. vorm. 10 Uhr in Prozenten ausgedrückt, eingereicht sein müssen.
Mit den Bauarbeiten soll sofort nach Zuschlag begonnen werden.
Der Bauleitende:
Ernst Huzenlaub, Architekt,
Graf-Eberhardsbau, Telefon 115.

Pfannkuch & Co
Garantiert
reines
Schweine-
Schmalz,
amerikan.,
Pfund **95** Pfg.
deutsch
raffiniertes
Schweineschmalz
Pfd. **118** M.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
Königsplatz
Bettmässen
sofortige Befreiung
Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eisenbach, München
A 946, Arcisstraße 61.

Sprechtag
des Bezirks-Arbeitsamts Neuenbürg
am Donnerstag, nachm. von 2-4 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad
Bewerbungen von Saisonpersonal aller Art liegen vor und können beim Sprechtag eingesehen werden.
Musik-Verein
Calmbach.
Am Sonntag, den 1. Februar 1925 findet im Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach die
II. Aufführung
des reichhaltigen Programms des Musik-Vereins statt, wozu Freunde und Gönner der Musik von Wildbad und Umgebung freundlichst eingeladen werden.
Saalöffnung 1/2 5 Uhr. Beginn 1/2 6 Uhr.
Die Verwaltung.

Wilhelm Fahrbach
Tapeziergeschäft
empfiehlt sein Lager in
Chaiselongue
Diwan
Matrizen
Clubmöbel
Sofakissen
Vorhänge
Chaiselongue-
Decken
Bettvorlagen
Tischdecken
Ausführung sämtl. Arbeiten
prompt, bei solld. Berechnung.
Ein treuer Weggenosse
ist der Hund manchen Menschen. Wenn das Tier geplagt ist mit Ungeziefer so waschen Sie ihn mit Dr. Ballebs
Hundeseife.
A. u. W. Schmit,
Medizinai-Drogerie.

Forstamt Meistern.
Reifig-Verkauf.
Am Montag, den 2. Februar 1925, nachm. 6 Uhr in Wildbad, im Gasthaus zum „Anker“, aus Staatswald Distrikt 1 Meistern Abt. Scheurengrund, Vintensteig, Heselsteig, Eisenhäusle, Schuhmichel, Sandsteigle, Mittl. u. Bord. Rauerberg, Hint. Riesenstein und Bord. Waldhütte, mit zusammen 3400 geschägten Buchen- und Nadelholzwellen.
Wir empfehlen uns in
Hotel- und Wohnungs-
Einrichtungen
J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik :: Zuffenhausen
Telefon 34.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Der Vorstand.
Märchen
in der
alten Schule
heute 5 Uhr nicht!
Erst in 8 Tagen!
Allg. Bildungs-Verein.
Rohrseffel
werden mit
la. Sesselrohr
zum billigsten Preise geflochten
bei **Wilhelm Treiber,**
Korbmacher.